

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 2 (1895)

Heft: 9

Artikel: Lyoner Seidensymmet [Fortsetzung]

Autor: B.R.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-628521>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Letzteres nicht kann auf den Grabal D, welches durch C die Anbringung des
Mays veranlaßt.

L. Ursprung des Grabalsayen.

E. O.

Lyoner Seidensammel.

Skizze von B. R in B.

Zur Darstellung des in Kraft stehend gesetzten, binahe unveränderten Levantin
Grundgewebes dient Pammal nicht minder 3 farb gezogene Regenzieher, sogenan-
te "Grenadine" genannt. Die beiden, nicht fallen möglichen Kanten auf
der gleichen Bindung wie das Grundgewebe sind sind selbst auf den Stielen
dieses letzteren eingezogen. Vierter Wurfstrand, sowie der vorletzte, daß nur noch
drei Enden des dritten Seiles verbinden, Ruten die gleichen Grundfäden zur
Abbindung galangen, also einzelne Grundfaden gebunden, auf dem ersten
müssen, bestingt, daß sich das Pammalgewebe zu einer, ja sogar dreien Rütteln be-
steht, weil andern Falle die Enden nicht abbinden würden. Von den 2, bzw.
3 Rütteln besteht das vier bezw. dritte 2 fach räumlich zwei Rütteln, in denen
die anderen nie einmal gefangen.

Die zylindrische Oberfläche des Pammals, das sogenannte "poil" wird bei dem
auf dem Handelsmarkt angebotenen Artikel sehr bekanntlich darüber angezeigt, daß die
Paillette nach genauer Abbindung im Grundgewebe über sind, nicht ma-
ßigem Maße aber, Ruten geführt sind, welche letztere meistens gleich zweier
Pfeilknoten verankert und obdann die Pailfaden in kleinen Bündeln auf dem Grund-
gewebe mittellos lassen. Das Grundgewebe dieser mit einer kleinen Rute
verankerten Ruten bildet die Hauptfeinheit des Pammalgewebes, kann finden
sämt die Rütteln des Gewebes, vor allem die Regelmäßigkeit seiner gezeichneten
Oberfläche verhältnißig ab. Seine Oberfläche glatter Pammal gewöhnlich mit
2 Ruten zur Verarbeitung, vor dem Abreissen, je nach 3 Rütteln, die dann
Wieder zunächst gelagerte zweier Pfeilknoten sind, in der man sie einzeln
zu richten. Zur Fixierung verankirter Pammale dagegen wird nicht fallen
eine große Anzahl, 30-50 solcher Ruten benötigt, die abdann nach einander

gewöhnlich und meist successive reihenweise angelegt werden.

Zum Gewebeaufbau des Rüdes bedient sich der Hammelweser eines aufrecht gehenden, mit einem Kürk überdeckten festen Rahmen, das zu einer horizontalen Ausdehnung am unteren massigenen Fuß, oder "Conducteur" bezeichnet ist. Dieser Gussrahmen, "rabol" (Hobel) genannt, wird mittels inßwärts Rüdes entlang geführt, wobei das Material, in die Rima des innen eingesetzt, die darüber liegenden Poilfäden gespannt. Nur in Lyon in der Tannerei kann zweckmäßig "rabol" ist nur hier in Brefeld allgemein verwandt, "Kugel" eigentlich ausgebildet; es ist bedeutend kleiner und einfacher, aber doch ebenso zu einer horizontalen Ausdehnung eine größere Gefüllbarkeit und Haltbarkeit.

Die tägliche Produktion eines gewöhnlichen Hammelwesers beträgt ca. 1 m. für ein, zwei und drei Poile, daß abzubekleiden Kreise zwischen 1 und 20 cm Durchmesser haben und gewöhnliche Hammel sehr vielen und unterschiedlichen Materialien bedarf, wobei sich das gute Fasie Diabolo Holzkohle, das schlechte 30-50 gr. variiert.

Aus zweckgebundenem Trace, Sig. 1&2 ist die Art des einzigen, Bezeichnung und Bild dieses Hammels ersichtlich. Das einzige der Quindketten erfolgt auf 4-, den jungen der Poilkette auf 2 dem Kubus Platz zunächst gelagerte Flügel, welche letztere in sich zusammen, also gleich einem Kegel verlaufen. Bei der ausgebildeten Einzugsweise sind:

2 Quindketten, 1 Poilkette, 2 Quindketten, 1 Poilkette ist imallgemeinst darauf Rücksicht zu nehmen, daß das Kürk mit 2 Quindketten festigt, indem andererfalls das Poil beim Bekleiden des Rüdes von links nach rechts das Leder anfallen, sich nach letzterem Seite zu neigen.

Die Abbildung des Poils im Quindketten ist aus dem Profil Sig. 2 deutlich zu ersehen; eine zweckmäßige Verstellung des Profils des ganzen Quindketten ist zur Sicherung mehrerer Fasern leicht nicht zu bewerkstelligen.

Während bei den meisten genannten "Brillenketten" die Poile mit mittelloft dem rechten Fuß abgeführt werden, werden bei den Hammelwesern mit beiden Füßen, und zwar soll es für die Bewegung des Quindflügel mit dem rechten, für den jungen der Poilflügel dagegen stets mit dem linken Fuß.

Nur Orbit füllt vollständig sich nun auf folgende Weise:

1. Riß, I. Orbit, gesamt der 1. Grundflügel und der Poil,

2. " " I. " " " 2 "

3. " , II. " " " 3 . . . und der Poil,

Hinzu sind die rechten, d. h. die dem Kubus ziemlich entgegengesetzten Rechten sowie geschnitten und in das linke Drittel des 4. Grundflügels entstandene Teile eingelagert.

4. Riß, I. Orbit, gesamt der 3. Grundflügel und der Poil,

5. " , I. " " " 4 . "

6. " , II. " " " 1 . . . und der Poil,

worauf abnormale die rechten Rechte sowie geschnitten und in das linke Drittel des 4. Grundflügels entstandene Teile eingelagert sind.

Nur 2. und 5. Riß sind "Hohlriffe", weil nach Entfernung der Füllung die Rechte durch maniges Ausheben der Leder mit ihren Rändern aufgedreht werden, d. h. gestellt werden.

B.R.

Das Handelsabkommen mit Frankreich,

in welchem der Zoll unserer französischen Wirkungsgebiete auf Sonderzölle von 200 fr., dagegen das darüber auf 240 fr. unmaßigt reicht, ist mit dem 19. August in Kraft getreten. Nach dieser Verordnung unserer Industrie sind es die einzesten Auflösungen bestimmt, um das vorhandene Kapital zum Teil zu entzögeln. Die Kosten sind nicht auszugehen, und wenn Konkurrenz (R. Sch.) der P. C. Z. eine sehr kostbare Rolle, die den wistigen Zug zu diesen Rechten auszunutzen, vorschreibt. Der betrifft Konkurrenz sehr:

Es geht mit dem Post-Correspondenten darum vollständig ein, daß Lyon in der Herstellung des sogenannten Fischer-Artikel großen Erfolgsreichtum erzielt hat, d. h. Artikel, die direkt auf den Zollkrieg zurückzuführen sind, und welche auf dem der Pyrenäen Industriellen gekommen waren, die in Frankreich Söhne gründeten. Aber nicht direkt, so will ich mir freimachen, auf dem Gebiet des Lyoner-Artikel, also in allen besseren glatten Materialien und in